

4) Qäls ging weiter und traf eine Schaar Kinder, die weinten, weil ihre Eltern ortgegangen waren. Er versetzte sie an den Himmel und sie wurden die Plejaden.

5) Qäls kam nach Skätsäs (oberhalb des Nordendes vom Harrison See). Dort wohnte Snä'i, ein sehr mächtiger Mann. Wenn derselbe einen Weg entlang sah, wurde derselbe sehr lang. Als Qäls sich ihm näherte, legte Snä'i seine Kleidung, die ganz aus Bärenfell gemacht war, und seine Schneeschuhe an. Qäls schlug sein Lager nicht weit von Snä'is Hause auf. Die Schwester blieb dort, während die drei Brüder zu Snä'i gingen, um mit ihm zu kämpfen. Zuerst sprach Qoä'k'otlk'otl: „Lass uns sehen, wer am weitesten pissen kann.“ Er versuchte den Gipfel des Berges zu erreichen, vermochte es aber nicht. Snä'i dagegen pisste über den Berg hinüber und machte so den Fluss, der von Silver Lake nach Spuzzum hinabläuft.

Dann versuchte Qäls, ihn auf andere Weise zu besiegen. Er ging zu ihm und sprach: „Atter! Wir möchten nach Stsee'lis hinunter fahren, haben aber kein Boot. Willst Du mir das Deine leihen? Wir werden es Dir bald wieder bringen.“ Snä'i versprach ihnen das Boot, und am nächsten Morgen kamen die drei Brüder wieder, um es zu holen. Sie überredeten Snä'i, mit ihnen den Fluss hinabzufahren. Als sie noch nicht lange fort waren und den See erreicht hatten, rief Qäls den Ostwind. Es entstand ein heftiger Sturm, das Boot füllte sich mit Eis und schlug endlich um. Qäls hoffte, Snä'i werde nun ertrinken, und die Brüder begaben sich ans Ufer und gingen zu ihrer Schwester zurück, die im Lager geblieben war. Snä'i hatte sich aber mittelst seiner Schneeschuhe, die er sich an die Schultern gebunden hatte, ans Land gerettet. Er nahm etwas Diatomeenerde, mit der seine Kleider eingerieben waren, zwischen die Hände, zerrieb sie und blies sie in die Luft. Da fing es an zu schneien. Dann blickte er längs des Weges, den Qäls gehen musste, und derselbe wurde sogleich sehr lang. Der Schnee ward tiefer und tiefer und Qäls war fast erfroren, als er endlich am Feuer seiner Schwester ankam. Snä'i aber war rasch und leicht auf seinen Schneeschuhen nach Hause gegangen. Als die Brüder zum Lager kamen, fielen sie um vor Müdigkeit. Ihre Schwester wärmte sie und gab ihnen heisses „Sockeye“- (Oncorhynchus nerke) Fett zu trinken. So erholten sie sich wieder. Snä'i hatte sie abermals besiegt.

Qäls wollte nun Snä'i tödten. Er fragte seine Schwester: „Kannst Du mir etwas von Deinem Menstrualblut geben?“ Sie bejahte und gab es ihm. Da that er es unten in seine Pfeife und häufte Tabak darauf. Der jüngste der Brüder warnte Qoä'k'otlk'otl und bat ihn, Snä'i in Ruhe zu lassen, da er sehr stark sei. Qoä'k'otlk'otl hörte aber nicht auf ihn. Er ging zu Snä'i und sprach: „Wir sind gestern, als das Boot umschlug und es nachher schneite, sehr kalt geworden. Der Tabak hat uns aber wieder schön warm gemacht. Willst Du nicht auch etwas rauchen?“ Dabei bot er ihm die Pfeife an. Snä'i schlug sie aber aus, indem er sagte, er könne nicht rauchen. Qoä'k'otlk'otl ermunterte ihn aber, es zu versuchen, und endlich liess er sich überreden. Er that einen Zug und Qoä'k'otlk'otl sprach: „Du musst tiefe Züge thun und den Rauch herunter schlucken.“ Er that drei Züge. Da fiel er todt nieder. Qäls riss ihm dann die Zunge aus und warf sie fort. Sie wurde ein Stein. Ebenso rissen sie seinen Magen aus und seine Arme, Beine und seinen Kopf ab, warfen sie weg und verwandelten sie in Steine.

6) Weiter oben am Flusse wohnte ein Mann, der Schwan, mit seiner Frau, dem Kranich. Eines Tages sassen sie vor der Thür ihres Hauses, da kam ein Boot vorbei, in dem ein Mann, die Schwalbe, sass. Der Schwan fragte ihn: „Wohin gehst Du?“ Jener versetzte: „Meine Frau ist gestorben. Ich gehe jetzt in den Wald und werde den ganzen Sommer da bleiben.“ In Wirklichkeit war aber